Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 11 — Sonnabend, den 13. Januar 1940 — 95. Jahrgang

England durch deutsche Luftwaffe stark beunruhigt

Amsterdam, 13. Januar. Die Vorstöße der deutschen Luftwaffe gegen die englische Küste im Laufe des Donnerstag haben die englische Oeffentlichkeit insofern stark beunruhigt, als diese Vorstöße längs der ganzen Ostküste Englands erfolgten. Einzelne Morgenblätter, beispielsweise die „News Chronicle", erscheinen unter der großen Ueberschrift: „England hat seinen Tag gehäufter Aktivität. — Deutsche Flugzeuge über unseren Küsten". Die Blätter heben dabei hervor, daß deutsche Flugzeuge über Ostschottland, South-Shields, dem Firth of Forth, über Newcastle, dem Humber, der Themse-Mündung usw. aufgetaucht seien.

Vier Tage hintereinander Fliegeralarm

„Reuter meldet"

Amsterdam, 13. Januar. Reuter meldet: Deutsche Flugzeuge haben am Freitag, wie bereits an den drei letzten Tagen, wiederum die britische Küste angeflogen. Nach den vorliegenden Meldungen wurden feindliche Flieger über der Küste von Suffolk, Norfolk, Yorkshire und über der Themse-Mündung beobachtet. Viele Flugzeuge wurden auch über Küstenstädten gesehen, und an vielen Stellen der Küste war das Flakfeuer zu hören. Die Abwehrgeschütze an der Themse-Mündung waren bis in die Londoner Innenstadt hörbar.

Ein deutsches Flugzeug flog in großer Höhe über der Themse-Mündung. Die Flakbatterien eröffneten von beiden Ufern des Flusses das Abwehrfeuer. Später verschwand das Flugzeug über der Küste und wurde zuletzt gesehen, als es in östlicher Richtung davonflog. An einer anderen Stelle der Themse-Mündung hörte die Bevölkerung ein Flugzeug, konnte es aber nicht sehen.

Das britische Luftfahrtministerium teilt hierzu ergänzend mit: Kurz nach 11 Uhr überflog ein feindliches Flugzeug die Ostküste und wurde später über der Themse-Mündung gesichtet, wo die Abwehrgeschütze das Feuer eröffneten.

Deutsche Zerstörer schlagen erfolgreich britischen Bombenangriff ab

Englischer Aufklärer von deutschen Jägern abgeschossen

Berlin, 13. Januar. (Eig. Funkm.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe hat am 12. Januar ihre Aufklärungstätigkeit über Ostfrankreich und über der Nordsee fortgesetzt und hierbei wichtige Ergebnisse erzielt.

Drei Einzelflugzeuge wurden von feindlichen Jägern erfolglos angegriffen.

Vom Feind wurde am 12. Januar außer einzelnen nächtlichen Einflügen, die zum Teil wieder unter Verletzung der holländischen Neutralität vor sich gingen, nur ein einziges Bristol-Blenheim über deutschem Gebiet gesichtet. Das Flugzeug wurde nach kurzem Kampf von deutschen Jägern abgeschossen und ist nach Aufschlag auf französischem Boden verbrannt.

In der Deutschen Bucht versuchten acht britische Bomber deutsche Zerstörer anzugreifen. Nur zwei Angreifern gelang es, ohne jeden Erfolg Bomben abzuwerfen. Der eine wurde abgeschossen, der zweite beschädigt.

Die übrigen sechs britischen Flugzeuge drehten schon unter der Wirkung des tiefliegenden Abwehrfeuers unserer Zerstörer vorzeitig ab.

Britischer Tanker in die Luft geflogen

London, 12. Januar. Der britische Tanker „Eloso" (7267 BRT.) wurde am Donnerstag an der englischen Westküste durch eine Mine in die Luft gesprengt. Drei Mann der aus 36 Mann bestehenden Besatzung sind ertrunken; acht weitere wurden schwer verwundet.

Der Tankdampfer befand sich im Geleitzug. Er hatte eine Reise von sechs Wochen Dauer von Südamerika hinter sich und hatte eine Ladung Oel an Bord. Die Ueberlebenden wurden von einem Kriegsschiff aufgenommen und später in einen Hafen an Land gebracht. Durch die Explosion floß das Oel aus und bedeckte die Oberfläche des Wassers.

Englischer Trawler durch Explosion versenkt

Amsterdam, 13. Januar. Die aus neun Mann bestehende Besatzung des Trawlers „Croxton" aus Grimsby landete, nachdem sie in einem kleinen Boot 24 Stunden auf See herumgetrieben war, heute in einem Hafen der Ostküste. Ihr Schiff wurde durch eine Explosion versenkt.

Ununterbrochene Schiffsverluste an Englands und Frankreichs Küsten

London, 12. Januar. Der britische Dampfer „Granta" (2719 BRT.) lief heute früh an der Ostküste auf eine Mine und sank. Die Besatzung wurde von einem anderen Schiff gerettet.

Bordeaux, 12. Januar. Wie man heute morgen erfährt, ist das portugiesische Segelschiff „Infanta" (4000 BRT.) mit dem französischen Frachtdampfer „Congo" auf der Höhe von Kap Finisterre zusammengestoßen. Die Besatzung des Segelschiffes begab sich in die Rettungsboote und konnte sich bei dem hohen Seegang erst nach schwerem Mühen dem französischen Frachtdampfer nähern, der die Besatzung aufnahm. Die Schiffbrüchigen wurden in Bordeaux an Land gebracht.

Berlin, 12. Januar. Der Londoner Rundfunk meldet, daß der britische 1500-BRT.-Dampfer „Lennard Vearce" „durch einen Zusammenstoß" gesunken ist. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

„15 000 Tonnen an einem Tag versenkt"

Oslo, 12. Januar. „Norges Handels-og Sjøfartstidende" meldet, daß durch deutsche Flugzeuge am Mittwoch allein 15 000 Tonnen Schiffsraum an der englischen und schottischen Küste versenkt worden seien. Auch die Mittagspresse berichtet den Untergang des norwegischen 2150 Tonnen großen Schiffes „Manx" durch Auflaufen auf eine Mine.

Durch Fliegerbomben versenkte Vorpostenschiffe

Amsterdam, 12. Januar. Wie der Amsterdamer „Telegraaf" aus London berichtet, ist das 1700 Tonnen große britische Vorpostenschiff „Keynes" von deutschen Flugzeugen angegriffen und so schwer beschädigt worden, daß es einen Hilferuf hat aussenden müssen. Die „Keynes" habe sich zur Zeit der Beschießung durch deutsche Flugzeuge etwa 100 Km. vor der Küste von Hull befunden. Die Besatzung konnte die Küste erreichen.

London, 13. Januar. (Eig. Funkm.) Das Vorpostenboot „Pitwines" (362 BRT.) wurde am Donnerstag vor der Küste von Yorkshire von zwei deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt und versenkt. Die gesamte Mannschaft begab sich in die Boote und wurde gerettet.

Italienischer Dampfer auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 12. Januar. Wie aus London gemeldet wird, lief der italienische Dampfer „Traviata" (5123 BRT.) an der Ostküste Englands am Donnerstag auf eine Mine und sank. Das Rettungsboot, das 30 Ueberlebende seiner Besatzung rettete, nahm auch einen Trawler ins Schlepptau, der etwa eine Seemeile von der Stelle, wo der italienische Dampfer unterging, explodierte.

Die englische Benzinlücke

Die Versenkung von zahlreichen englischen Tankdampfern durch deutsche U-Boote, Flieger und Minen hat England in die verzweifelte Lage gebracht, ab 31. Januar auch den Benzinverbrauch rationieren zu müssen, da seine Oelversorgung stockt. Während in Deutschland die Selbstversorgung mit synthetischem Benzin und Oelen sehr weit vorgeschritten ist und weiter ausgebaut wird, während uns die Steinöllieferungen Rußlands und Rumäniens zur Verfügung stehen und somit selbst die im Kriege zunehmende Versorgung mit Treibstoffen gesichert ist, hat die deutsche Seekriegführung einen bösen Strich durch die Rechnung Englands gemacht, seine Oelversorgung wie bisher aus seinen überseeischen Besitzungen ungefährdet zu erhalten, u. auch Frankreich ist in die gleiche Lage wie sein englischer Vormund geraten. Die Selbstversorgung Englands und Frankreichs mit Erdölprodukten aus Steinkohle liegt sehr im argen. Diese Ersatzstoffe, wenn man sie so nennen will, also Benzol, Spiritus und schwere Treiböle, die in England und Frankreich gewonnen werden, machen nur 3,4 Prozent des englischen und 5 Prozent des französischen Verbrauchs aus. England hat, wie eine Untersuchungskommission für 1938 feststellte, die Gewinnung der synthetischen Treibstoffe als zu kostspielig abgelehnt und deshalb sind seine Fabriken auf eine etwas größere bei Billingham in Nordengland sowie einige ganz bedeutungslose kleinere Werke in Südwales beschränkt geblieben. Eigenes Steinöl wird in England nicht gefördert. In Frankreich wurde ein winziger Teil des Verbrauches durch die Erdölwerke in Pechelbronn gedeckt, aber diese Werke liegen im Elsaß, also in der Kriegszonne, und die sonstige synthetische Herstellung von Treibstoffen ist auch in Frankreich liegengeblieben. Man hat dort sein Hauptaugenmerk auf die Anlegung größerer Raffinerieanlagen gerichtet, für die das natürliche Erdöl über See durch eine Tankdampferflotte herangeschafft werden sollte, zu deren Erweiterung genau wie in England zu Beginn des vorigen Jahres große Summen vom Staate zur Verfügung gestellt worden sind. Aber die Zufuhr ist jetzt bedroht.

Der Gesamtverbrauch Englands an Treibstoffen betrug im Jahre 1918 = 5 414 600 Tonnen, 1937 aber schon 11 200 000 Tonnen, die fast restlos eingeführt werden mußten, ebenso in Frankreich, das 1918 nur 906 000 Tonnen, aber 1937 bereits 6 935 000 Tonnen verbrauchte. Da Englands Handelsflotte aber kleiner ist als die des Jahres 1914, ist die Versorgung Englands — und auch Frankreichs — mit dem nötigen überseeischen Treiböl schon immer ein Problem gewesen, das im Kriege, der den Verbrauch mindestens verdoppelt, geradezu unlösbar wird. Die Festsetzung der Rationierung von Benzin in England erfolgt übrigens nicht vorsorglich, sondern aus der dringenden Not heraus. Ist aber die Not erst einmal eingetreten, dann pflegt es große Mühe zu machen, die Löcher in dem Versorgungssystem wieder zu stopfen, ohne daß an anderer Stelle neue Löcher entstehen.

Rasch wachsende Teuerung in England

Brüssel, 12. Januar. Der britische Board of Trade veröffentlicht jetzt Angaben über das rasche Anwachsen der Preise vor allem für Lebensmittel von Kriegsausbruch bis Ende November. Britisches Korn ist um 18 v. H., Einfuhrkorn um 23,5 v. H. gestiegen, Schweinefleisch um 8 v. H., Speck um 9 v. H., Schinken um 20 v. H., Käse um 13 v. H. und Eier um 22,5 v. H. Im Dezember hat sich die Preissteigerung fortgesetzt, vor allem aber sind seit Anfang Januar sehr erhebliche Erhöhungen festzustellen. Die Löhne einiger Arbeiterkategorien wurden ganz unwesentlich erhöht, während die Gehälter bisher gleich blieben. Die kleine Familienunterstützung für die eingezogenen Soldaten wurde nach dem Preisstand bei Kriegsausbruch festgesetzt und seitdem nicht erhöht. Infolgedessen wenden sich täglich Tausende von Kriegerfrauen an die Behörden, da die jetzigen Sätze zur Sicherung des Existenzminimums nicht ausreichen und die Preise in England seit Ende November infolge des ungehemmten Kriegsgewinnlertumes der herrschenden Plutokratie sich weiter stark erhöht haben, so daß die arbeitende Bevölkerung bereits heute gezwungen ist, ihre Spargroschen abzuheben, um Nahrung zu kaufen.

„Die englischen Arbeiter leiden große Not"

Elend und Hunger im reichen Großbritannien

Kopenhagen, 12. Januar. „Die englischen Arbeiter leiden große Not", heißt es in einer Meldung von „Faedrelandet". Jeder, der auch nur die geringste Kenntnis von dem Elend habe, das schon in Friedenszeiten in den Slums von London herrsche, begreife ohne weiteres, daß diese Verhältnisse unter einem Blockadekrieg unbeschreiblich schlecht sein müssen. Die englische Blockade gegen Frauen und Kinder in Deutschland erweise sich als ein zweischneidiges Schwert. Ein Beweis dafür sei auch der wiederholte Aufruf, der über den sogenannten englischen Freiheitssender am Mittwoch nach Amerika verbreitet worden sei; sein Appell an die christlichen Institutionen in den Vereinigten Staaten habe auf die Not in England hingewiesen, auf die Schwierigkeiten z. B. für die Bergarbeiter, sich das tägliche Brot zu verschaffen, auf die bereits zahlreichen Fälle von Hungersnot und dann mit einer Bitte um amerikanische Hilfe, ehe es zu spät sei, geendet.

Angriff durch verschneites Unterholz

Brandenburger lassen sich durch Kälte nicht beirren — Unsere Infanterie bei einer Gefechtsübung

.... (PK.) 12. Januar. Winter am Westwall. Brandenburger Infanterie läßt sich aber auch durch grimmige Kälte nicht beirren. Jederzeit sind unsere Landser einsatzbereit. Vom General bis zum jüngsten Mann sind sie für kommende Aufgaben gerüstet.

Nachts ist es jetzt verflucht kalt. „Da kann einem schon die Neese dröppeln, man merkt es kaum, weil gleich Eiszapfen draus werden." Und dann erst der Kopfschützer. Man kriegt gleich einen Reifbart, als sei man der Weihnachtsmann. Auf dem Marsche fühlt man die Kälte nicht; aber wenn erst der Bereitstellungsraum erreicht ist, da gibt es doch manchmal eine richtige Gänsehaut. Erst mal den Pferden eine Decke über den Rücken, dann sich selbst die Arme um den Bauch geschlagen, und schon rollt das Brandenburgische Blut wieder lustig in den Adern. Brandenburgische Infanterie hat zu allen Zeiten und bei jedem Wetter ihren Mann gestanden. Da wird nicht gezittert und gefragt, da geht's ran.

So um Morgengrauen wird der kleine Ort erreicht, in dem die Kompanien sich für den Angriff bereitstellen sollen. Die Fahrzeuge fahren in Fliegerdeckung. Die Fahrer sitzen ab, ihr Hackengeklapper hört sich an wie sanftes MG.-Feuer. Die Ortsausgänge werden gesichert. Fühlung mit dem Feind muß aufgenommen werden, also Späher voraus. Bald kommen von den Steilhängen Radfahrer wie Sturzbomber in beängstigendem Tempo heruntergebraust. Es geht los! Die ersten Meldungen laufen ein.

Ueber steinhart gefrorenen Sturzacker vorwärts

Die Kompanien entfalten sich in ihren Abschnitten und werden an die Ausgangsstellungen unter Ausnutzung der Geländemöglichkeiten herangezogen. Das hört sich alles ganz einfach an. Aber nach einem anständigen „Morgenspaziergang" jetzt über steingewordene Ackerschollen sich vorarbeiten, ist gerade kein Volksfest. Glücklicherweise hat Frau Holle eine dünne weiße Steppdecke ausgebreitet. Schließlich ist jeder Landser ein Schneemann, beste Tarnung. Sie ist schon deshalb notwendig, weil bei jedem Schritt nach vorn die dunklen Punkte sich im aufkommenden Sonnenlicht auf der Schneefläche zu sehr abheben und ein gutes Ziel bieten würden.

Ein MG.-Zug hat den Feuerschutz der rechten Flanke übernommen. Die Verbindung zu den Nachbarbataillonen wird hergestellt. Die Kompanien erreichen einen Wald und kriechen durch dichtes Unterholz weiter vor. Gruppe auf Gruppe verschwindet. Sanitätssoldaten haben einen Suchhund mit. Auf das Kommando „Volle Deckung" legt er sich genau so lang wie seine zweibeinigen Kameraden. Das Schlachtfeld scheint leer. Stille vor